

Die Spitalpfründe

Nach ältester Überlieferung der ersten Stadtchronik hat die Edle Frau Wimbung dahier sowohl das Spitalhaus für Arme und Reisende, genannt Hospitium, als auch ein Kirchlein dazu im Jahre 917 erbaut, welches wahrscheinlich das Prebyterium der jetzigen Spitalkirche bildet. Das Kirchlein hatte einen Altar, der Jungfrau Maria geweiht. Zur Ausübung der Seelsorge war ein Priester dort angestellt. Durch Urkunden kann diese Stiftung jedoch bis jetzt nicht erwiesen werden.

Von seinem Dienste an der 'Kapelle' erhielt dieser Priester die damals übliche Benennung 'Kapellan'. Er übte aber in seinem Bezirke die Funktionen eines selbständigen Seelsorgers aus und so kam es, dass die geistliche Pfründe beim Hospital später den Titel einer Pfarrei - Hospitalpfarrei - führte und von der weltlichen Behörde sowohl laut Regierungsblatt 1824 Nr. 46 als auch von der bischöflichen Behörde bis in die jüngste Zeit hinein als eine Quasi-Pfarrei betrachtet wurde. Im bischöflichen Anstellungsbrief vom Jahre 1825 heißt es: 'damit du mir präsentierter Priester die Pfarrkirche in dem Hospital zu Wemding regierest und daselbst alle pfarrlichen Verrichtungen machest, erteilen wir - nämlich der Bischof - Dir hiemit alle Gewalt'.

Der Unterhalt des Priesters war in den ersten Zeiten mit geringen Kosten verbunden, denn er speiste bei dem sog. Spitalmeister. Um diese kärglichen Verhältnisse zu verbessern und um dem Hospitale für ewige Zeiten einen eigenen Seelsorger zu sichern, stiftet Konrad Kißling, Propst zu Pfaffenmünster, geb. zu Nördlingen, eine ewige Messe zu dem Choraltar unserer lb. Frau in der Spitalkirche Wemding mit einem Hof zu Alerheim mit 2 Tgw. Wiesen dort und einem Wald zu Wemding, das Doosholz genannt, mit 50 Morgen. Die Konfirmationsurkunde ist für 1380 ausgestellt. Diese Messstiftung vermehrte 1382 ein Heinrich Epplen, Kaplan des Choraltars in der Hospitalkapelle, mit 6 Tgw. Wiesen in der Amerbacher Flur.

Obgleich der Spitalpriester durch diese 2 Stiftungen einen bedeutenden Zuwachs an Einkommen erhielt, speiste er dennoch bis zum Schwedenkrieg beim Spitalmeister. Ein Spitalverwaltungsbeschluss vom 20. Jan. 1640 schaffte der damaligen Not wegen diesen Zustand ab und man gab dem Kaplan statt des Tisches 20 Gulden und seit 1664 jährlich 36 Gulden und 2 Fuder Holz.

Das Spitalvermögen wuchs nicht nur durch Vermächtnisse, sondern auch durch die kluge und sparsame Haushaltung von Seiten der Verwalter, sodass manche Renten und Grundstücke neu erworben werden konnten. Willibald von Wale, ein wohlbegüterter Edelmann in Gosheim, verkaufte seinen Dorfzehent und Kirchsatz zu Huisheim, den er vom Oettinger Grafen Friedrich erhalten hatte, am Andreastag 1423 an das Spital zu Wemding. Seither hat dieses Zehent wegen das Spital Wemding die Baulast an der Kirche und Pfarrhof zu Huisheim, aber auch das Präsentationsrecht auf diese Pfarrei. Infolge Zuwachs weiterer Stiftungen konnte das Spital im Jahre 1427 bereits 20 Pfründner unterhalten. Nach dem Salbuch von 1659 umfassten die hospitalischen Lehengüter in Amerbach 6 Höfe, 5 Feldlehen, darunter Lientberg, Staudenbühl und Eulenhof, 25 Söldnergüter und 4 weitere Hofstätten.

Die Verwaltung des Hospitals geschah durch einen Magistratsausschuss, zu welchem man die verdientesten Männer der Stadt wegen der damit verbundenen sehr erträglichen Entlohnung

aussuchte. Der erste Vorstand hieß Spitalmeister oder = Pfleger. Die Pfründner erhielten in früheren Zeiten täglich 1 Pfd. Fleisch, 1 Maß Bier und Kraut nach Bedarf, wöchentlich 1/2 Vierling schönes Mehl, 1 Pfd. Schmalz und 3 Fass Milch. Außerdem bekamen sie an gewissen Stiftstagen noch Brot, Schmalz, Mehl und sogar Wein. Brennholz erhielten sie nach Bedarf. In den Jahren 1803/04 hat man begonnen den Pfründnern die betreffende Spende nicht mehr in Naturalien sondern in Geld zu reichen. Man verpachtete die Güter und verkaufte die Städel und Stallungen an Private, sodass eigene Bewirtschaftung nicht mehr möglich war. Als Folge wurden die Pfründner seitdem kurz gehalten. Um 1856 besaß des Spital 123 Tgw. Äcker, 76 Tgw. Wiesen und 465 Tgw. Holz. Das Vermögen an Kapital betrug 106242 Gulden. Die Zahl der Pfründner war 72. Im Jahre 1910 betrug das Vermögen 349764 M.

Spital und
1909

Von den
erstreckte
älteste Teil
nach Norden.
1722 erfolgte
Anbau nach
den Jahren
1910 wurde



Spitalkirche

Baulichkeiten
sich der
von Süden
Im Jahre
der große
Westen. In
1909 und
ein

durchgreifender Umbau und eine große Reparatur des ganzen Spitals vorgenommen und die Felder wieder zum großen Teil in eigene Bewirtschaftung genommen. Im Jahre 1913 wurden die Häuser HNr. 268-272 abgebrochen und an ihrer Stelle ein Gemüsegarten angelegt.

Nach jahrelangem Bemühen konnten endlich am Osterdienstag, den 30. März 1910, Barmherzige Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul aus dem Mutterhause zur Führung des Haushaltes und zur Bewirtschaftung des Spitals eingeführt werden. Zunächst waren es nur 4 Schwestern: die Oberin, 1 Küchenschwester und 2 ambulante Krankenschwestern. Mit dem Erscheinen der Ordensschwestern wurde nämlich hier ein sog. ambulanter Krankenpflegeverein 1910 gegründet. Der Jahresbeitrag hiefür betrug pro Familie 3 M im Jahre. 1937 waren es 439 Mitglieder.

Bald wurde ein Teil der neuen Räume zum städtischen Krankenhaus eingerichtet und dessen Verwaltung und Betreuung ebenfalls den Schwestern übertragen, deren Zahl auf 6 erhöht wurde. Die Zahl der Betten für die Spitalpfründner betrug 1926 42 Stück.

Seitdem aber das Lazarett auf HNr. 365 aufgelassen und das städtische Krankenhaus ganz in das ausgebaute Hospital verlegt worden war, ging die Bedeutung und der Wert der Spitalstiftung für die Pfründner ganz zurück, sodass schließlich nur mehr 18-20 Pfründner dort Platz finden und selbst diese zu ihrem Lebensunterhalt beisteuern müssen und es künftig keine Pfründner-Freistätte mehr gibt. Der Pfründnerhaushalt ist mit dem städtischen Krankenhaus nun zusammengelegt, wobei der Aufwand für die Krankenabteilung jenen

für die Pfründner um ein Mehrfaches überwiegt. Zum Erweis sei hier der amtlich veröffentlichte Hospitalhaushalt vom Jahre 1953 vorgelegt. Dieser schließt ab mit:

	Einnahmen DM	Ausgaben DM
Pfründnerabteilung	21120	22130
Kranken-	59180	73960
Pflicht- und Wohltätigkeitsleistg.	–	8940
Vermögensverwaltung	4960	5850
Spitalforstverwaltung	52300	5670
Landwirtschaft	30090	31100
Summe	167650 DM	167650 DM

Dabei kommt nicht zum Vorschein, welchen Genuss die Krankenabteilung überdies aus den Erträgen der Landwirtschaft, des Spitalholzes und der gemeinsamen Verpflegung und Verwaltung zieht. Die Entwicklung der Spitalstiftung vollzog sich demnach so, dass der eigentliche Stiftungszweck gänzlich umgebogen scheint, sodass das Spital zum städtischen Krankenhaus mit 42 Betten ausgebaut ist und nur als Anhängsel ein kleineres städtisches Altersheim mit 20 Betten verbleibt.

Die sog. Spitalpfarrei nimmt eine umstrittene Stellung unter den kirchlichen Pfründen ein. Es kam bald zum Streit darüber, ob sie eine selbständige Pfarrei oder nur eines von der Pfarrkirche abhängiges Benefizium sei. Beide Parteien verfochten mit bald mehr bald weniger Erfolg ihre Rechte und der Streit ist eigentlich heute noch nicht klar und endgültig entschieden. Besonders entscheidend für die Frage, ob Pfarrei oder Benefizium, ist die Tatsache, dass eine Verpflichtung zur Pfarrmesse für den Spitalherrn nie bestand und demnach dieser nur eine pfarrähnliche Stellung einnimmt, sodass die Stelle in Wirklichkeit nur ein Kuratbenefizium ist.

Als Wohnung des Spitalherrn ist das Haus N. 276½ schon seit 1545 nachweisbar. 1709 scheint es erneuert worden zu sein. Ein angrenzender Stadel wurde 1826 abgebrochen und daraus ein Hausgärtchen gemacht. Die gesamte Baupflicht trägt das Spital, auch hat die Verwaltung das Präsentationsrecht auf die Spitalpfarrei.

Die Spitalkirche.

Die beiden Oettinger Grafen Ludwig IX. und Friedrich IV. haben als Landesherren das von Wimbung gestiftete Spitalkirchlein vom jetzigen Chor bis zum Spitalhaus zurück verlängert und der Eichstätter Weihbischof hat es am 27. März 1380 zu Ehren des Hl. Geistes und der sel. Jungfrau Maria geweiht. Um die Kirche lief ein eigener Friedhof zur Aufnahme der im Spital verstorbenen Pfründner. Dieser wurde vor 1767 aufgelassen und die Pfründner mussten seitdem auf dem Friedhof der Stadt und vom Stadtpfarrer beerdigt werden. Patron der Kirche ist Maria Geburt. Das Kirchenschiff misst 12 x 9 m, das Presbyterium 8 x 7 m.

Die Kirche wurde zuletzt 1912 renoviert. Die 3 Altäre sind dabei in Stil und Fassung gleich gehalten. Es sind Barockaltäre mit je 2 gewundenen in blaugrüner Farbe gehaltenen Säulen, reichen Goldornamenten und Engelsfiguren besetzt. Der Hochaltar stammt aus dem Jahre 1697 und hat als Hauptfigur eine herrliche gotische Madonna mit Jesuskind in Gold gefasst,

etwa 1,20 m hoch, und als Seitenfiguren St. Josef mit Jesuskind und St. Joh. Nepomuk, beide in Barock-Stil.

Das Presbyterium hat ein flaches frühgotisches Rippengewölbe mit 2 Schlusssteinen, die Rippen verlieren sich in den Seitenmauern, und 4 schmale gotische Fenster mit neuen Glasgemälden aus 1912, darstellend Franziskus, Vinzenz, Klemens und Augustin.

Der Seitenaltar auf der Evangelienseite hat als Hauptfigur eine schöne alte Pieta aus dem 15. Jahrhundert, der Altaraufsatz hat als Ölgemälde das letzte Gericht. Der Seitenaltar auf der Epistelseite hat als Herz-Jesu Altar eine solche moderne aber würdige Ganzfigur aus Holz. Der Altaraufsatz zeigt als Ölgemälde St. Sebastian am Pfahl.

Die gefällige Barock-Kanzel ist in Stil und Fassung den Altären gleichgehalten.

Das Schiff hat 3 gotische Fenster mit modernen Glasgemälden aus 1912, darstellend den Hl. Xaver, Philomena und die Hl. Familie.

Das durch Kriegsbeschuss beschädigte Spitalkirchlein erfuhr eine kleine Renovation. Die zum Teil stark betroffenen Kirchenfenster mit Glasgemälden wurden dabei ganz beseitigt und dafür neue Butzenscheibenfenster angebracht. Das Kircheninnere wurde 1955 in den warmen Tönen des Barock getüncht und schließlich schuf im gleichen Jahre noch Bildhauer Ernst Steinacker aus tiefreligiöser Empfindung einen künstlerischen Kreuzweg in braungetöntem Steingussrelief für nur 600,00 DM. Die einzelnen Stationsbilder sind 38 cm groß und bestehen nur aus 2-3 Figuren.

An der Empore ist ein sog. Ochsenaugenfenster mit Elisabeth als Glasgemälde.

An Figuren im Kirchenschiffe sind vorhanden: Anna Selbdritt, 1,30 m hoch, frühgotische schöne Holzfigur und eine Holzfigur in Barock, eine Sebastian-Büste, 40 cm hoch, gute Arbeit. Außerdem das frühere Kanzel- jetzt Missionskreuz mit schmerzhafter Muttergottes, alt und schön. Ein Ölgemälde, ein früheres Altarblatt stellt die ganze Familie des Hl. Willibald dar, wie sie durch ihr Leben der Hl. Jungfrau Maria huldigten. Im Presbyterium sind Wandgemälde aus dem 15. Jahrhundert frei gelegt, darunter als schönstes der dornengekrönte Heiland.

Im Jahre 1924 bekam die Kirche 2 Stahlglocken. Bei der Beschießung der Kirche am 23./24. Apr. 1945 wurden die Fenster schwer beschädigt.

Verzeichnis der **Spitalpfarrer**

1380-1382 Heinrich Epplen, wahrscheinlich von Wemding

1424-1435 Johann Ernest, wahrscheinlich von Wemding

1449 Wilhelm Schmidt, wahrscheinlich von Wemding

1450 Kaspar Müller

1480 Wilhelm N.

1531-1533 Johann Fueger, zugleich Pfarrer von Monheim

1550-1552 Christoph Zänkle von Wemding, zugleich Interimpfarrer in Alerheim

1565-1574 Zacharias Stammak von hier, zugleich Pfarrer von Laub; siehe auch Laienkelch-Bewegung (siehe Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.** ff.)

1596 gest. Johann Hegele

-1603 Thomas Flurer von Wemding

1605 gest. Johann Renner von Wemding
1605-1633 Johann Renner von Wemding von den Schweden am 7.Mai 1633 tödlich vom
Uhrturm herabgestürzt
1638-1640 Joh. Georg Plank von hier
1640-1641 Joahim Widemann von hier
1643 gest. Johann Schliko, zugleich Pfarrer von Wolferstadt
1684-1686 Richard Binn von Eichstätt
1686-1690 Andreas Schwalber von hier
1690 gest. Franz Fischer von Fünfstetten
1690-1691 Sebastian Widemann von hier
-1693 gest. Joh. Georg Jung von hier
1694-1698 gest. Franz Thanner von Ellwangen
-1700 gest. Konrad Sebast. Renner von hier
1700-1705 gest. Simon Pinguis(=Faist) von Oberösterreich
1705-1719 gest. Jakob Stegmeyer von hier, in der Spitalkirche begraben
1719-1724 gest. Joh. Leonh. Schneid, von hier
1724 gest. Georg Wanner von hier, zuvor Prediger
1724-1738 gest. Andreas Kobolt von hier
3.I-16.Jan. 1738 Joh. Ludw. Streicher, dann Pfarrer in Kehlheim
1738-1766 gest. Joh. Jakob Richter von hier
1766-1768 Joh. Gg. Fischer von hier
1768-1775 gest. Frz. Theophil Daller von Pöttmes
1776-1793 gest. Franz Kapeltstorfer von hier
1799-1824 gest. Michael Benz von hier
1824-1832 Josef Laber von hier, gest. 1862 als Kommodant in Moosburg, er ist Verfasser der
Wemdinger Chronik
1832-1849 Pater Anaclet Gastbichl, Cap. Pater, 90 Jahre alt
1850-1860 Martin Mair von hier
1860-1873 Bernhard Mayer von hier
1874-1889 Johann Baumer von Lengenfeld
1889-1902 Matthias Widmann von hier, gest. 9. März 1906 dahier
1902-1909 Johann Ritter von hier, zuvor Pfarrer in Heideck
1909-1919 Klemens Schlecht von hier
1920-1923 gest. Pankratz Seitz von Gimpertdhausen, zuvor Pfarrer in Wolferstadt
1923-1943 Joh. Egid Pütz, zuvor Stadtpfarrer dahier, starb am 9.Apr. 1945 fast 94 Jahre alt
1943-1946 Anton Schuster ,Provisor und Stadtprediger dahier
1946-1952 Willib. Maier von Amerbach, zuvor Pfarrer in Kotingworth, geistl. Rat, gest.
11.Sep. 1952, 84 Jahre alt